



Schulsozialarbeit für alle

Jeder junge Mensch muss die Möglichkeit haben, sozialpädagogische Begleitung und Unterstützung während seiner Schulzeit in Anspruch zu nehmen. Dies gilt besonders für sozial benachteiligte und individuell beeinträchtigte junge Menschen im Sinne des § 13 SGB VIII. Gerade die Zeiten des Übergangs von der Schule in den Beruf / das Studium, des Übergangs zwischen den Schulformen und des Starts in die Grundschule bedürfen einer besonderen Begleitung und Unterstützung. Die Lebenslagen von jungen Menschen sind sehr unterschiedlich. Junge Menschen müssen in ihrem Leben und in der Schule mit den verschiedensten Herausforderungen und Brüchen umgehen. Eine Schule mit Schulsozialarbeit nimmt ernst, dass junge Menschen mit ihrer ganzen Person in der Schule sind, dort lernen und leben.

1. Die Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit NRW fordert die Verantwortlichen in Land und Kommune auf, Schulsozialarbeit flächendeckend auszubauen.

Im Bereich der Schulsozialarbeit gibt es spätestens seit 2008¹ in NRW die erfolgreiche Praxis der Gestaltung von Schule als Lern- und Lebensort in Kooperation von Jugendhilfe und Schule. Schulsozialarbeit richtet sich hier im Wesentlichen an den Aufgaben und Zielen der Jugendsozialarbeit aus. Diese Praxis gilt es auszubauen. Aktuell sind 20 - 30 Prozent aller Schulen in NRW mit Schulsozialarbeit ausgestattet. Konkrete Zahlen liegen für die kommunale Ebene auf Grund der unterschiedlichen Finanzierungsformen und Anstellungsträger leider nicht vor. Zu Beginn des Jahres 2011 finanzierte das Land NRW die Schulsozialarbeit an etwa 13 Prozent aller Schulen. An fast allen Gesamtschulen in NRW gibt es Schulsozialarbeit, auch die Schulsozialarbeit an Hauptschulen ist ausgebaut. An Realschulen, Gymnasien und Grundschulen ist Schulsozialarbeit mit unter 10 Prozent kaum existent.²

¹ Runderlass des Schulministeriums NRW zur Beschäftigung von Fachkräften für Schulsozialarbeit vom 23.01.2008

² Alle Zahlen beruhen auf einer Erhebung der beiden Landesjugendämter in NRW aus 2011.

2. Die Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit NRW fordert die Verantwortlichen in Bund, Land und Kommune auf, die Stellen³ für Schulsozialarbeit, die im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes geschaffen wurden, durch eine langfristige Regelfinanzierung abzusichern.

Im Rahmen der Vereinbarung zum Bildungs- und Teilhabepaket wurden in großem Umfang neue Stellen für Schulsozialarbeit geschaffen. Ende dieses Jahres stehen diese Stellen nach zweijähriger Laufzeit vor dem Aus, da eine Anschlussfinanzierung nicht gewährleistet ist. Damit brechen gerade aufgebaute Beziehungen zwischen jungen Menschen und Schulsozialarbeitern ab und junge Menschen erleben vielfach wieder, dass sie allein gelassen werden.

Die jetzt geschaffenen Stellen bieten die Gelegenheit, den alle Schulformen umfassenden Ausbau der Schulsozialarbeit einen großen Schritt voranzutreiben. Nur so können die gemachten Erfahrungen genutzt und Bewährtes weitergeführt werden. Mit der Überführung in eine Regelfinanzierung muss gleichzeitig gewährleistet werden, dass Aufgaben- und Zielgruppenbeschreibung dieser Stellen nicht mehr nur an das Bildungs- und Teilhabepaket gebunden sind. Schulsozialarbeit ist Aufgabe der Jugendhilfe und richtet sich an alle jungen Menschen, die Unterstützung und Begleitung bedürfen.

3. Die Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit NRW fordert die Verantwortlichen in Land und Kommune auf, Schulsozialarbeit in einheitlicher Qualität in NRW zu gewährleisten.

Schulsozialarbeit, ob vom Bund, Land oder der Kommune finanziert, braucht eine einheitliche Qualität. Es geht darum, dass sich Schulsozialarbeit als eigenständiges Angebot am Ort der Schule mit dem Ziel der individuellen Hilfe und dem Schwerpunkt der Beratung und Begleitung etabliert und zentraler Kern eines auf Unterstützung und Hilfe abzielenden Konzeptes ist. Wesentlich ist dabei, dass Schulsozialarbeit in einer stabilen, kontinuierlichen und engen Kooperationsstruktur mit der Schule und dem Sozialraum stattfindet und eine Aufgabe der Jugendsozialarbeit ist und bleiben soll. Nur so ist es möglich, die individuellen Lebenslagen des einzelnen jungen Menschen zu berücksichtigen und einen Bezug zu seiner Lebenswelt herzustellen sowie Übergänge zu gestalten.

Im Rahmen der Entwicklung von Qualitätskriterien müssen Verantwortliche in Bund, Land und Kommune überprüfen, inwiefern die Vielfalt von sich teils überschneidenden Angeboten und Finanzierungsquellen im Bereich der Schulsozialarbeit hilfreich für die jungen Menschen, deren Eltern, die Schule und die Jugendsozialarbeit ist.

³ Laut Landesregierung sind 1419 Fachkräfte für Schulsozialarbeit in 2012 über das Bildungs- und Teilhabepaket finanziert worden (Drucksache 16/1192 Landtag NRW).

Die katholische Jugendsozialarbeit in NRW engagiert sich seit Jahren erfolgreich im Handlungsfeld Schulsozialarbeit. Unsere Träger und Einrichtungen stellen in ihrer Arbeit den jungen Menschen in den Mittelpunkt und bieten die für ein Schnittstellenmanagement notwendigen Kenntnisse, Kooperationserfahrungen und Verbindungen in den Sozialraum.

Die LAG KJS NRW beteiligt sich gerne an der Entwicklung von einheitlichen Qualitätskriterien für die Schulsozialarbeit in unserem Land.

Die LAG KJS NRW *nimmt Bildung persönlich!* Dazu gehört eine Schulsozialarbeit, die allen jungen Menschen zugänglich ist und sie in ihrer individuellen Entwicklung unterstützt.

Köln, den 27.05.2013
Der Vorstand

Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit NRW e.V.
Ebertplatz 1
50668 Köln
0221-1653790
info@jugendsozialarbeit.info
www.jugendsozialarbeit.info

Ansprechpartnerin: Barbara Pabst

Die Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit NRW (LAG KJS NRW) ist der Zusammenschluss der katholischen Träger und Einrichtungen der Jugendsozialarbeit in Nordrhein-Westfalen.

Ziel der LAG KJS NRW ist die gesellschaftliche Integration junger Menschen im Sinne des Zugangs zu allen für die Entwicklung der Persönlichkeit erforderlichen Lebensbereichen.

Die LAG KJS NRW engagiert sich für die Belange benachteiligter junger Menschen in NRW. Sie bezieht Stellung zu aktuellen politischen Entwicklungen. Sie fordert die Verbesserung von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für junge benachteiligte Menschen. Sie gestaltet Förderprogramme mit. Sie unterstützt katholische Träger in NRW. Sie organisiert, Austausch, Vernetzung und Fortbildung. Sie lässt junge benachteiligte Menschen selbst zu Wort kommen.